

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 74 (2012)
Heft: 9

Rubrik: Informationsplattform für den Bioackerbau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

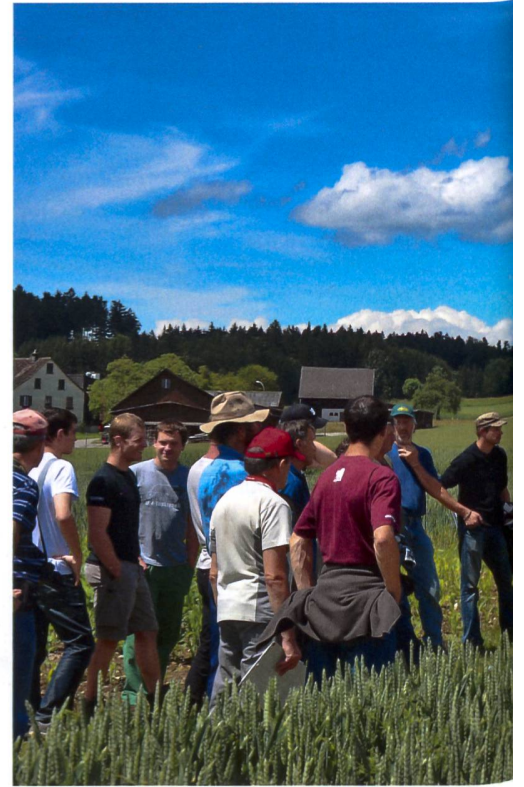
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wegen der schlechten Witterung konnte die amerikanische Rollhacke an der Vorführung am Strickhof wie viele andere Maschinen leider nicht eingesetzt werden. Bilder: Ruedi Hunger



Informationsplattform für den Bioackerbau

Organisiert von Bio Suisse, vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), vom Saatgutvermehrter Sativa und vom Strickhof in Lindau ZH fand im Juni der erste Schweizer Bio-Ackerbautag statt.

Ruedi Hunger

Der langen und grossen Vorarbeit aller Beteiligten ist es zu verdanken, dass am ersten schönen Tag nach den zahlreichen Niederschlägen der ersten Junihälfte ein eindrücklicher Informationstag durchge-

führt werden konnte. Stehendes Wasser, tiefer Boden, schmutzige Schuhe – einem Biobauer können diese Umstände nichts anhaben. Mit Stiefel oder hochgekrempelten Hosen folgten zahlreiche Besucher

dem Rundgang durch die gut vorbereiteten Demonstrationsfelder am Strickhof. Für einmal zählte die Landtechnik zu den Verlierern. Die praktischen Einsätze und das Beurteilen der Bearbeitungseffekte

Mischkulturen können die Ressourcen Licht, Stickstoff und Wasser effizienter nutzen als Reinkulturen. Dabei spielt die Gerste, als Stützkultur in Verbindung mit den Eiweisserbsen, eine besondere Rolle.





Rosalie Aebi stellt den erstmals in der Schweiz durchgeführten «Solibam»-Ringversuch vor. Dabei geht es um Entwicklung und Verbindung von neuen Ansätzen bei Anbauverfahren und in der Züchtung.

konnten aufgrund der nassen Böden nicht durchgeführt werden.

Rein- oder Mischkultur?

Um eine Antwort auf die Frage «Körnerleguminosen in Rein- oder Mischkultur anbauen?» zu erhalten, hat das FiBL ein Projekt ins Leben gerufen, das zum Ziel hat, geeignete Mischungspartner anzubauen. Dabei spielt das richtige Verhältnis der Mischungspartner eine grosse Rolle. Das Projekt wird von der Migros unterstützt und das Saatgut von der Firma Otto Hauenstein in Rafz zur Verfügung gestellt.

Krähen den Appetit verderben

Auch im Biomaisanbau werden heute fast 100 Prozent Hybridsorten angebaut.

Umso interessanter ist es, diesen Sommer auf dem Strickhof zwei «Populationssorten», die in Konkurrenz mit Hybridsorten stehen, zu verfolgen. Seit 60 Jahren gibt es nur noch vollständig homogene Hybridsorten beim Mais. Die beim Bundesortenamt in Hannover BRD seit Frühjahr 2011 angemeldete Sorte OPM 10 wird aufgrund ihrer breiten Merkmalsvariation bei der Registrierung noch für intensive Diskussionen sorgen.

Wenig «populär» sind im Bioackerbau, insbesondere bei den Maisbauern, die Krähen. Die Schadensmeldungen wegen Körnerfress durch Krähen unterscheiden sich von Jahr zu Jahr sehr stark. Die intelligenten Krähen sind nicht nur mit einer Massnahme fernzuhalten. Erforderlich

sind eine richtige Saatbeetvorbereitung, eine zweckmässige Sätiefe und unter Umständen ein gezieltes Rückverfestigen mit der Walze. Diese Massnahmen sind aber nicht immer ausreichend. Ergänzende Massnahmen sind beispielsweise reflektierende, heliumgefüllte Ballone (ca. 15 Franken je Stück inkl. Füllung x 4 pro ha) oder bei ortsferner Lage des Ackers Knallapparate.

Reduzierte Bodenbearbeitung

Bisher war die Hemmschwelle, die Bodenbearbeitung im Bioackerbau zu reduzieren, relativ hoch. Eine FiBL-Forschungsgruppe untersucht nun die Auswirkungen reduzierter Bodenbearbeitung auf die Klimawirksamkeit, den Energieverbrauch, die Bodenfruchtbarkeit, den Ertrag und letztlich auch auf die Wirtschaftlichkeit. Das Projekt wird von Coop aus einem Fonds für Nachhaltigkeit unterstützt.

Reduzierte Bodenbearbeitung testen

Hansueli Dierauer, Maurice Clerc und Mathias Meier bezeichnen einen flexiblen Maschinenpark als Teilvoraussetzung für eine erfolgreiche reduzierte Bodenbearbeitung. Dabei steht der überbetriebliche Einsatz im Vordergrund. Weiter müsse sich der Betriebsleiter «Zeit nehmen». Geduld haben und Maschinen immer wieder richtig oder besser einstellen, gehöre zum erfolgreichen Management. Dazu kommt, dass wiederholtes Beobachten der Schlüssel zum Erfolg ist. Wer zielgerichtet weiterkommen will, muss wissen, was weshalb passiert.

Fazit: Die erfolgreiche Tagung vom 14. Juni war einen Besuch wert. Es gelang den Organisatoren, vor Ort die Informationen zu bündeln und den Praktikern sämtlicher Produktionsrichtungen viel Wissenswertes zu vermitteln. ■



Ohne Landtechnik geht es auch im Biolandbau nicht. Ein Fazit aus drei Exaktversuchen zeigt, dass mit reduzierter Bodenbearbeitung die Bodenfruchtbarkeit verbessert wird und der Energiebedarf abnimmt; gleichzeitig steigen die Erträge teilweise.



Hybridsorten versus Populationssorten: Auf grosses Interesse bei den Besuchern stiess der direkte Vergleich zwischen Hybrid- und Populationssorten beim Mais.



Mit den Besuchern kam der Sonnenschein. Der erste Bio-Ackerbautag auf dem Strickhof war für Landwirte aller Produktionsrichtungen äusserst interessant.